

Inhalt

Vorwort	I
Stefanie Brüggemann Einführung.	1
Ursula Markfort Das Kellerkataster als Teil des Denkmalplanes der Hansestadt Stralsund.	7
Stefanie Brüggemann Das Stralsunder Kellerkataster - Aufzeichnungen zu einem städtebaulichen Denkmal.	11
Birgit Kulesa Keller in der Hafenvorstadt - Überlegungen zum Funktionswandel ehemals ebenerdiger Gebäude	33
Gunnar Möller Mittelalterliche Luftheizungen in Stralsund - neue Befunde.	45
Karl-Uwe Heußner Stralsund und sein Holz.	59
Tilo Schöpfbeck Handelsholz im norddeutschen Küstengebiet.	67
Ingrid Schalies Hölzerne Keller des 12. Jhs. im Lübecker Gründungsviertel.	79
Joachim Müller Die Keller der Altstadt und Neustadt Brandenburg.	89
Bernd Adam, Michael A. Flechtner, Edgar Ring Die ältesten Keller des Lüneburger Rathauses. Neue Forschungen und Erkenntnisse zur Baugeschichte des 14. Jhs.	109
Felix Biermann Keller in hoch- und spätmittelalterlichen Dörfern Nordostdeutschlands	123
Ernst Münch Mittelalterlich-frühneuzeitliche Keller in Rostock. Beobachtungen anhand der schriftlichen Quellen	145
Stefan Kroll Wohnkeller in schwedisch-pommerschen Städten zu Beginn des 18. Jahrhunderts	157
Carmen Enss Die Bamberger Hauskeller: Sechzig Kelleraufmaße an acht Schwerpunkten - Ein Werkstattbericht	165
Anton Pärn Einige Beobachtungen zur Baugeschichte einer Kleinstadt in Westestland anhand der Kellerforschung	173
Dirk Schumann Bauforschung und Kellererfassung auf archäologischen Grabungen in Brandenburg.	185

Einführung

von Stefanie Brüggemann

Die Abschlusstagung zu dem Thema „Kellerkataster“ am 21./22. Oktober 2005 im Stralsunder Rathaus ist besonders der Förderung durch den Sanierungsträger der Hansestadt Stralsund – Stadterneuerungsgesellschaft Stralsund mbH. Treuhänderischer Sanierungsträger der Hansestadt Stralsund – zu verdanken. Ohne die Unterstützung durch den Stralsunder Sanierungsträger und die Untere Denkmalschutzbehörde der Hansestadt Stralsund wäre dieses Buch nicht möglich gewesen.

Mein Dank gilt sowohl der Stadterneuerungsgesellschaft Stralsund mbH – im Besonderen Peter Boie (Geschäftsführer der SES) – als auch den Mitarbeitern des Stralsunder Bauamtes, besonders der Abteilung Planung & Denkmalpflege.

Schon in der Vorbereitungsphase der Tagung fand das Thema „Kellerkataster“ überregionales, reges Interesse. Es stellte sich im Vorfeld heraus, dass der vorgegebene, zeitliche Rahmen von zwei Tagen nicht ausreicht, alle interessanten Regionen und Themen zu berücksichtigen. Geplant war es, ausgewählte Forschungen ausschnitthaft zum Thema vorzustellen, einander gegenüber zu stellen und die Aussagekraft und Auswertungsmöglichkeiten von hochmittelalterlichen bis neuzeitlichen Kelleranlagen zu diskutieren.

Historische Keller kann man durchaus als einen für die damalige Gesellschaft wichtigen – wenn nicht als den wichtigsten Teil eines Hauses bewerten, wie es ähnlich von Elmar Altwasser (2002) formuliert wurde.¹ Der Grund für diese

Einschätzung liegt in seiner historischen Funktion begründet: Die Möglichkeit der (längerfristigen) kühlen, dunklen Lagerung von Lebensmitteln, Brennmaterial und Verkaufswaren war für den Menschen des Mittelalters und der Neuzeit überlebensnotwendig. Dieses wird gerne von einer mit Kühlschränken, chemischen Konservierungstoffen und Zentralheizungen versorgten Gesellschaft vergessen. Keller dienten darüber hinaus nicht selten der feuerfesten, geheimen Deponie von Schätzen, welche oftmals ihre Eigentümer Jahrhunderte lang überdauerten. Jahrhunderte alte Keller bzw. Kellermauern und eventuelle Spuren des historischen Interieurs macht sie so überaus wertvoll für unsere Generation. Wir können nicht nur zur (oftmals oberirdisch verlorenen) Architektur mehr erfahren – immerhin handelt es sich bei den Untergeschossen um die Fundamente – sondern auch historische Hinterlassenschaften der Menschen entdecken.

Keller als Wohnraum stellen ein besonderes Thema des Mittelalters und der Neuzeit dar, auf das zwei Beiträge in diesem Band eingehen.

Umfangreiche Kellerdokumentationen im Überblick vorzustellen, im Kontext zu bewerten und mit Nachbardisziplinen wie Archäologie, Geschichte und Naturwissenschaften zu verknüpfen, war ein Ziel des Kolloquiums. Mit Fragen zu Aussehen und Funktion, Mauerwerkschronologien, Besonderheiten der Kellerabdeckungen und Kellerausstattungen sollte der Blick auf verschiedene Forschungsprojekte unterschiedlicher Disziplinen vertieft werden. Im Hinblick auf Kellernutzungen konnten im Unterschied zu den Kellererfassungen sehr differenzierte, neuzeitliche Schriftquellen vorgestellt werden.

¹ E. Altwasser, Keller als archäologische Quelle: Die mittelalterliche Siedlungsstruktur Erfurts im Umfeld von Marktstraße und Fischmarkt. In: Erfurter Beiträge 3, 2002, 103-110.